# Dem Alltäglichen Gesicht und Stimme verleihen

Autor(en): **Scheidegger, Tobias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **99 (2009)**

Heft [3]

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1003872

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Dem Alltäglichen Gesicht und Stimme verleihen

*Hans-Ulrich Schlumpf, Filmautor und Leiter der Abteilung Film der SGV, wurde diesen Frühling pensioniert. Damit endet eine langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit mit den Volkskundeinstituten in Zürich und Basel. Eine Würdigung.*

Irgendwann im Jahre 1976 oder 1977: Der selbstständige Filmautor Hans-Ulrich Schlumpf recherchiert für einen Film mit dem Arbeitstitel «Hobby». Ihn treibt die Frage nach der gestalterischen Schaffenskraft breiter Bevölkerungsschichten um. Im Auge hat der Filmschaffende eine vom Abriss bedrohte Schrebergartensiedlung am westlichen Stadtrand Zürichs, ein eigener Mikrokosmos mit äusserst kreativen Bewohnern.
Im Rahmen seiner Filmrecherchen beschliesst Schlumpf, den Kontakt mit dem Volkskundler Paul Hugger zu suchen. Die Begegnung des Filmautors mit dem passionierten Erforscher städtischen und ländlichen Alltagslebens in der Schweiz war folgenreich und sollte nicht die letzte bleiben: Wenige Tage nach ihrem Gespräch meldet sich Hugger beim Filmemacher und fragt diesen an, gemeinsam eine TV-Dokumentation zum Dorftheater in der Schweiz zu produzieren. Schlumpf zeigt sich interessiert, 1977 wird ihr Fernsehfilm «Die Bühne im Dorf, das Dorf auf der Bühne» ausgestrahlt.
Hans-Ulrich Schlumpf stiess als Autodidakt zur Welt des Films. Bereits als Gymnasiast brachte er sich im Selbststudium das Fotografieren bei. In der zweiten Hälfte der 60er-Jahre begann er erste Kurzfilme zu drehen. Zeitgleich studierte Hans-Ulrich Schlumpf Kunst- und Literaturgeschichte an der Universität Zürich, 1970 beendete er seine Studien mit einer Dissertation über Paul Klee. 1974 veröffentlichte er seinen viel beachteten Dokumentarfilm über Armand Schulthess.
1978, ein Jahr nach der Ausstrahlung der von Hugger initiierten Theater-Doku, veröffentlicht Hans-Ulrich Schlumpf seinen Film über Hobbys unter dem Titel «Kleine Freiheit». Der Film ist ein eindrückliches Dokument wider die rücksichtslose Fortschrittsideologie der 70er-Jahre und eine poetische Hommage an die «kleinen Leute». Hier trifft sich der politische Anspruch des *Neuen Schweizer Filmes* der 1970er mit zeitgenössischen Fachdebatten in der Volkskunde – ins Rampenlicht rücken vermehrt Leute, welche bis anhin im Schatten standen und denen das Wort verweigert wurde. So kommt in Schlumpfs filmischem Schaffen der Anspruch deutlich zum Ausdruck, nicht *über* die Leute zu reden, sondern ihnen vielmehr eine Stimme zu verleihen und ihren Bedürfnissen, Leiden und Freuden Gehör zu schenken. 1979 kommt es zu einer weiteren Zusammenarbeit Schlumpfs mit Paul Hugger. Im Film «Guber – Arbeit im Stein» porträtieren sie einen Steinbruch in Obwalden, wo in archaisch anmutender Weise Pflastersteine produziert werden.

Nach dieser Dokumentation trennen sich die Wege Huggers und Schlumpfs wiederum nicht für zu lange Zeit: Paul Hugger hatte unterdessen die Leitung der Abteilung «Volkskundlicher Dokumentarfilm» der SGV an einen Nachfolger abgegeben, doch nach nur zwei Jahren im Amt stirbt dieser bei einem Unfall. Hans-Ulrich Schlumpf wird angefragt, ob er besagten Posten übernehmen möchte. Der Filmautor sagt zu und arbeitet ab 1981 in einem bezahlten 1-Tages-Pensum für die Filmabteilung. Er aktualisiert und ordnet das Filmarchiv, reorganisiert den Verleih und erstellt einen detaillierten Katalog aller SGV-Filme. Im Hinblick auf die langfristige Sicherung dieses wichtigen kulturellen Vermächtnisses nimmt er in den 1990er-Jahren auch die Restauration der Filme in Angriff und leitet deren Überführung in die Cinémathèque suisse in Lausanne in die Wege. Nicht zuletzt aber produziert Hans-Ulrich Schlumpf in Kooperation mit der SGV auch selbst volkskundliche Dokumentarfilme. Er nimmt dabei inhaltliche Traditionen des SGV-Filmschaffens auf – die Fokussierung auf das Handwerk, verfolgt aber zugleich eine Neuausrichtung. So weitet er beispielsweise im Film «Umbruch» (1987), der die Umstellung eines Druckereibetriebes vom traditionellen Bleisatz auf Computer-Satz thematisiert, den Blick auf heutige technisch-industrielle Lebenswelten aus.

Diese Ausrichtung auf gegenwärtiges, vorwiegend städtisches Alltagsleben schreibt Schlumpf in der Zusammenarbeit mit dem damaligen Volkskundlichen Seminar der Universität Zürich konsequent fort. Das Aufkommen des digitalen DV-Formates erlaubt erstmals die Produktion kostengünstiger Filme in hoher Qualität. Unter der Leitung von Ueli Gyr und Walter Leimgruber erforschen fünf studentische Gruppen im Rahmen eines Projektseminars den Alltag im städtischen Kulturraum «Bahnhof», ihre filmethnographischen Recherchen erscheinen 1999. Diese studentischen Filme bilden den Auftakt für eine fruchtbare Zusammenarbeit Schlumpfs mit dem Zürcher Seminar; insgesamt entstehen in sieben Projektseminaren über 20 Filme, die von Handykultur über jugendliche «Hanger» bis hin zu Sammeln als Hobby verschiedenste Facetten heutigen Alltagslebens beleuchten. Dass das studentische Filmschaffen unter der Ägide Schlumpfs höchsten Ansprüchen genügt, zeigte sich beispielsweise am letztjährigen *Science et Cité*-Festival, als gleich zwei Werke aus der Schlumpf'schen Filmschmiede prämiert wurden. (Eine Rückschau auf die Filmseminare aus studentischer Sicht findet sich im nächsten Artikel).

Ein weiteres grosses Verdienst des Zürcher Filmemachers ist es, der SGV die visuellen Schätze, welche diese über die Jahrzehnte anhäufte, in Erinnerung gerufen zu haben. Dass dieses Filmarchiv ein wissenschaftliches wie auch finanzielles Kapital der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde darstellt, zeigt das von ihm mit initiierte NFP 48-Projekt «Arbeits- und Lebenswelten: Erinnerung, Wandel und Gegenwart» eindrücklich auf. In diesem ethnographischen Filmprojekt brachten zwei Basler Volkskundestudierende altes Filmmaterial der SGV aus den 1940er-Jahren zurück an den Ort ihrer Entstehung (wie in Hinterrhein) oder zurück zu ihrer beruflichen und familiären Herkunft (wie im Oberwallis). Diese Gegenüberstellung heutiger

Menschen mit der Arbeitswelt und den Arbeitstechniken von vor 60 Jahren ermöglichte spannende Einblicke in deren Umgang mit dem tiefgreifenden Wandel der ländlichen Lebenswelt. Die Filme «Hinterrhein – Umbruch im Bergdorf» von Lisa Röösli und «Im Lauf der Zeiten: Oberwalliser Lebenswelten» von Marius Risi stiessen auf lebhaftes Publikumsinteresse und waren auch finanziell ein Erfolg.

Hans-Ulrich Schlumpf hat also das visuelle Familiensilber der volkskundlichen Forschungsgemeinschaft in der Schweiz sorgfältig poliert und geschickt vermehrt. Er richtete den Fokus gezielt auf ein zeitgenössisch ausgerichtetes volkskundliches Filmschaffen, ohne dabei Anknüpfungspunkte an das reichhaltige filmische Erbe vergangener Jahrzehnte aus den Augen zu verlieren. Sein bleibendes Vermächtnis ist es, die SGV und die ihr verbundenen Institute zu Vorreitern einer visuellen Anthropologie gemacht zu haben, noch lange bevor diese hierzulande *en vogue* war. Dieser Errungenschaft gilt es Sorge zu tragen. In diesem Sinne: Herzlichen Dank, Hans-Ueli, für dein umsichtiges Wirken als Leiter der Abteilung «Volkskundlicher Dokumentarfilm» und für deine anregende Lehr- und Forschungstätigkeit an den beiden Instituten. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir alles Beste und hoffen natürlich, noch viel von dir zu hören und sehen!

Wertvolle Hinweise, ohne die das Verfassen vorliegenden Artikels nicht möglich gewesen wäre, verdanke ich freundlicherweise Thomas Schärer und Johanna Schmucki.

*Tobias Scheidegger,*
*t.scheidegger@access.uzh.ch*